

Wittgensteiner Zeitung

Erzogen täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark.
Kontokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 86
Kassaburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
—: Volkshochschule Nr. 404 49 Amt Rbln. —:

Nummer 292

Kernbrecher Nr. 1

Laasphe, Dienstag den 15. Dezember 1931

56. Jahrgang

Mietförmung — Hauszinssteuer.

Die Bestimmungen über die Senkung der Wohnungsmieten gehören zu den wichtigsten der neuen Notverordnung, so daß es sich lohnt, einiges darüber zu sagen.

Die Wohnungszwangswirtschaft, die unter anderem auch eine gezielte Festlegung des Wohnungsmietpreises brachte, ist bekanntlich eine Folgeerscheinung des Weltkrieges. Da die Bautätigkeit während des Krieges ruhte, das Angebot an Wohnungen daher bedeutend geringer war als die Nachfrage, griff der Staat mit Vorschriften über die Höhe der Mietpreise ein, um zu verhindern, daß die Mieten zu stark anstiegen. Die noch immer anormalen Verhältnisse der Nachkriegszeit gaben Veranlassung, an der Wohnungszwangswirtschaft festzuhalten, so daß sie — abgesehen von einigen unwesentlichen Änderungen — bis heute weiterbesteht. Die stark umstrittene Frage, ob es nicht möglich und zweckmäßig gewesen wäre, die Wohnungszwangswirtschaft schon vor längerer Zeit abzubauen, soll in diesem Zusammenhang nicht unterzucht werden.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Miethöhe gingen aus von der sogenannten „Friedensmiete“, also von dem Mietpreis der Wohnungen vor Kriegsausbruch. Anfangs war der tatsächliche Mietpreis in einer Höhe festgelegt, die unter diesem Friedenspreis lag. Später gingen dann die Wohnungsmieten, entsprechend dem Ansteigen der allgemeinen Preiskurve — wenn auch in weitem Abstande dazu! — in die Höhe, so daß schließlich die „Friedensmiete“ erreicht und weiterhin ein Zuschlag dazu von zunächst 10 dann 20 Prozent gestattet wurde. Diese Bestimmungen galten natürlich nur für die Wohnungen, die schon vor dem Weltkrieg erbaut waren. Für die unter völlig neuen Verhältnissen, bei ganz anderen Löhnen und Materialpreisen erbauten Nachkriegswohnungen konnte eine solche staatliche Preisregelung nicht durchgeführt werden — daher auch der große Unterschied in der Miethöhe der Vorkriegswohnungen (Altwohnungen) und der Nachkriegswohnungen (Neuwohnungen).

Die neue Notverordnung bestimmt nun, daß bei allen Altwohnungen, deren Friedenspreis noch zu ermitteln ist, ab 1. Januar 1932 eine Senkung der Miete um zehn Prozent eintritt. Bei Neubauwohnungen, bei denen die Miete nicht gesetzlich festgelegt und ferner eine Friedensmiete nicht zu ermitteln ist, konnten Zwangsbestimmungen nicht getroffen werden. Bei diesen Wohnungen muß die Eriparnis, welche der Vermieter durch die — ebenfalls durch die in der Notverordnung verfügte — Zinssenkung macht, von der Miete in Abzug gebracht werden. Der Vermieter hat die Pflicht, den Mietern von sich aus die neue Mietberechnung mitzuteilen, und die Mieter haben das Recht, diese Mietberechnung nachzuprüfen. Die Ermäßigung der Mieten bei den Neubauten tritt ebenfalls vom 1. Januar 1932 ab in Kraft und wird wahrscheinlich 10 bis 15 Prozent ausmachen.

Die Reichsregierung hat ferner verordnet, daß ein einmaliges außerordentliches Recht besteht, einen vor dem 15. Juli 1931 geschlossenen, über den 31. März 1932 hinausgehenden Mietvertrag vorzeitig bis zum 5. Januar 1932 zu kündigen, vorausgesetzt allerdings, daß der Hauseigentümer nicht bereits im Laufe des Jahres 1931 selbst eine Senkung der Mieten um mindestens 20 Prozent vorgenommen hat. Zu diesen Fragen sind noch weitere Durchführungsbestimmungen in der Ausarbeitung.

Die Reichsregierung wird weiter die Wohnungszwangswirtschaft allmählich aufheben, besonders für die größeren Wohnungen, und zwar ab 1. April 1932. Diese Maßnahme gilt auch für Geschäftsräume. Die Untermietverträge haben keinen besonderen Schutz mehr. Eine völlige Aufhebung der Wohnungsgesetze ist für den 1. April 1933 in Aussicht genommen.

Man sieht, es sind recht wichtige Bestimmungen, die hier verordnet wurden. Sie werden ergänzt durch Maßnahmen bezüglich der Hauszinssteuer (Gebäudesteuer), dieser höchst unpopulären, bei Vermietern und Mietern gleichermaßen unbeliebten Abgabe. Man hat ihre Einführung f. Z. damit begründet, daß man sagte, die Inflation habe nahezu das ganze bewegliche Vermögen (Spareinlagen, Wertpapiere usw.) aufgefressen, es sei daher nur recht und billig, wenn die Hausbesitzer, die ihre Vermögen ja gerettet hätten, einen Teil davon für die Allgemeinheit, insbesondere für den Wohnungsneubau, opferten. Allmählich war die Hauszinssteuer freilich zu einer Abgabe geworden, zu deren Begründung man diesen ethischen Grund nicht mehr anführen konnte: sie wurde einfach erhoben, weil der Staat so viel Geld brauchte, daß er auf diese reichlich fließende Quelle nicht verzichten wollte oder konnte. Jetzt hören wir zum erstenmal von einem Abbau: die neue Notverordnung bestimmt, daß vom 1. April 1932 ab die Hauszinssteuer um 20 Prozent des jetzigen Satzes ermäßigt werden soll, so daß nur noch 80 Prozent dieses Satzes erhoben werden. Ab 1. April 1935 werden nur noch 75 Prozent, ab 1. April 1937 noch 50 Prozent des jetzigen Satzes erhoben, ab 1. April 1940 kommt die Hauszinssteuer ganz in Wegfall. Es besteht aber auch die Möglichkeit, seine Steuerpflicht früher abzulösen, nämlich durch Zahlung des dreieinhalbfachen Jahresbetrages in der Zeit vom 1.

Die Kriegsschulden als Hindernis

Senator Borah gegen Frankreichs Kurs.

In einer Unterredung des Sonderkorrespondenten des „Daily Herald“ mit Senator Borah hat dieser die Ansicht geäußert, eine Besserung der europäischen Lage könne nur durch eine Annäherung Frankreichs und Deutschlands auf der Basis eines solchen Programms erfolgen, das Deutschland wieder Lebensmöglichkeiten gäbe. Was bezüglich der Reparationen getan werden könne, liege fast ausschließlich bei Frankreich. Allerdings sei die Durchführung eines solchen Programms, auf das die ganze Welt warte, eine Kursänderung der jetzigen französischen Politik voraus.

Senator Borah betonte, er glaube nach wie vor an die Notwendigkeit einer

Revision des Versailler Vertrages

und legte dann dar, daß er deshalb für die Gewährung des Hoover-Moratoriums eingetreten sei, um Europa die Möglichkeit zu geben, sich einen gesunden Wirtschaftsplan zu schaffen. Er sei jedoch nur für ein einjähriges Moratorium gewesen, denn, so sagte er, im gegenwärtigen Augenblick sei ein Punkt erreicht, wo eine Moratoriumsregelung, die die Zahlungsfähigkeit zur Grundlage habe, die Schwierigkeiten nicht aus der Welt zu schaffen imstande ist. Helfen könne jetzt nur mehr eine Schuldentilgung.

Borah schloß, er wolle noch die Abrüstungskonferenz abwarten, die seiner Meinung nach in Wirklichkeit eine Wirtschaftskonferenz sei. Ohne eine Verminderung der Rüstungen sei eine Wirtschaftskonferenz zwecklos. Hingegen bestehe begründete Aussicht auf Besserung der Lage, wenn die Reparationen und die Kriegsschulden gestrichen und die Kriegsrüstungen herabgesetzt würden. Die Regierungen müßten ihre Politik darauf umstellen, weil es sonst keinen Zweck hätte, überhaupt Delegationen zur Konferenz zu entsenden.

Deutsch-Schweizer Vertrag gekündigt.

Mit Wirkung vom 4. Februar 1932.

Bern, 14. Dezember.

Nach Kenntnisnahme des negativen Ergebnisses der Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland hat der Bundesrat beschlossen, den Handelsvertrag mit Deutschland am 18. Dezember 1931 zum 4. Februar 1932 zu kündigen.



Die Nobelpreis-Verteilung in Stockholm.

Unser Bild zeigt die Nobelpreis-Verteilung im Nobel-Institut in Stockholm. König Gustav von Schweden beglückwünscht den Nobelpreisträger für Chemie Dr. Bergius (Deutschland) und überreicht ihm das Preisdiplom.

April 1932 bis 31. März 1934. Wer schon bis zum 31. März 1932 ablöst, braucht nur das Dreifache zu bezahlen. Falls nicht neue Notverordnungen oder Befehle wieder Änderungen bringen, wäre also mit einem Aufheben der Wohnungszwangswirtschaft am 1. April 1933 und der Hauszinssteuer am 1. April 1940 zu rechnen.

In der Note, in der er die Kündigung mitteilt, wird der Bundesrat der Hoffnung Ausdruck geben, daß durch neue Verhandlungen eine neue Gestaltung der gegenseitigen Handelsbeziehungen möglich sein wird.

Protest des Stahlhelms.

Gegen Uniform- und Abzeichenverbot.

Magdeburg, 14. Dezember.

In einer Entschliebung erhebt die Bundesleitung des Stahlhelms gegen das Uniform- und Abzeichenverbot der letzten Notverordnung scharfen Protest. Die Bundesleitung verweist in der Entschliebung auf die Rolle, die der Stahlhelm seit der Zeit des Freikorps gespielt hat und darauf, daß er sich bis zum heutigen Tage unter größten Opfern für die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes eingesetzt habe. Am Schluß wird in der Entschliebung betont, daß er seinen rücksichtslosen Kampf für Deutschlands Freiheit auch ohne Uniform und Aufmärsche fortsetzen werde. Der Geist und nicht die Form werde siegen. Mit welchen Mitteln und mit welcher Form sich dieser Geist in Zukunft auswirken solle, werde der Stahlhelm selbst bestimmen.

Notverordnung und Preisabbau.

Die Gewerkschaftsführer beim Kanzler.

Berlin, 14. Dezember.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat sich erneut mit der Notverordnung beschäftigt, nachdem der Abg. Hilferding im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärt hatte, die Sozialdemokraten seien zwar Gegner vieler Bestimmungen der Notverordnung, sie würden aber nicht ihre Aufhebung betreiben, weil sie aus staatspolitischen Gründen den Sturz der jetzigen Regierung und ihre Ablösung durch ein falsches Regime verhindern wollten.

Reichskanzler Brüning empfing die Vertreter sämtlicher Gewerkschaftsrichtungen, um mit ihnen einzelne Punkte der Notverordnung durchzugehen. Zur Erörterung stand besonders die Preisentlastungsaktion; aus diesem Grunde nahm auch der Reichskommissar Dr. Goerdeler teil. Dem Reichskanzler und dem Reichskommissar wurden Vorschläge unterbreitet, die auf eine dezentralisierte Überwachung der Preisentwicklung abzielten. Zu diesem Zweck wurde die Bildung von Preisausschüssen angeregt, die alle Beschwerden der Konsumenten prüfen und an jene örtlichen Behörden weiterleiten sollen, die dem Reichskommissar für seine Preisentlastungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden.

Ferner hatte Reichskommissar Dr. Goerdeler eine Unterredung mit Vertretern des Kleinhandels und des Handels über den Ausgang von Preisstillständen.

Beginn des Heimwehrputsch-Prozesses.

Pfrimer bestritt Gewaltanwendung.

Wien, 14. Dezember.

In Graz begann der Prozeß gegen Pfrimer und seine Mitangeklagten wegen des Heimwehrputsches. Nach der Verlesung der Anklageschrift fragte der Vorsitzende Dr. Walter Pfrimer: „Bekennen Sie sich des Verbrechens des Hochverrats im Sinne der Anklageschuldigung?“ Dr. Pfrimer antwortete: „Nein.“

Pfrimer erklärte, er sei der Auffassung, daß Hochverrat nur begangen werden könne, wenn die Verfassung legal oder legitim sei. Das sei in Österreich deshalb nicht der Fall, weil der frühere Kaiser Karl bei seiner Abdankung dem gesamten Volke die Entscheidung über die Staatsform überlassen hätte. Das Volk sei aber darüber nicht befragt worden, welche Staatsform es wählte.

Er habe von vornherein nicht die Absicht gehabt, Gewalt anzuwenden. Es habe sich also nach der Darstellung Pfrimers gar nicht um einen Putsch im Sinne der Anklage, sondern um ein bewaffnetes Aufgebot der Heimwehren gehandelt, wie es schon früher viermal vorgekommen sei.

Regierungswechsel auch in China.

Präsident Tschiangkaiſchek zurückgetreten.

Moskau (über Kowno), 15. Dezember.

Nach einer Meldung aus Schanghai hat Präsident Tschiangkaiſchek der chinesischen Regierung sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Zur Begründung erklärt er, die Unzufriedenheit über seine Tätigkeit sei in der letzten Zeit so stark gewachsen, daß er nach seiner Auffassung nicht mehr das Vertrauen der Partei und der Kuomintang besitze. Der Rücktritt wurde angenommen.

General Huhanman soll zum vorläufigen Präsidenten ernannt werden. Man erwartet auch den Rücktritt des Finanzministers und zahlreiche weitere Personalveränderungen.

Terminkalender der Notverordnung

Wann treten ihre Einzelbestimmungen in Kraft?

Im folgenden veröffentlicht wir den Kalender der Termine, wann die Einzelbestimmungen der neuen Notverordnung in Kraft treten.

Mit sofortiger Wirkung

ist in Kraft getreten der politische Weihnachtsfrieden, das allgemeine Uniformverbot und das Recht der Landesregierungen, Bestimmungen gegen Waffenmißbrauch zu erlassen.

Ab Ende dieser Woche

beginnt die Tätigkeit des Preiskommissars, der zunächst für Senkung der Brot- und Fleischpreise, dann aber auch für Senkung der Preise handwerklicher Leistungen, der Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise, der Straßenbahn- und Kleinbahnfahrpreise sorgen soll.

Ab 16. Dezember

Herabsetzung der Eisenbahntarife bei Normalgütern um 185 Millionen, bei Kohlen um 85 Millionen, bei Spezialgütern, wie Holz, Getreide, Textilien um 30 Millionen, zugleich Senkung der Tarife auf den Binnenwasserstraßen.

Bis 19. Dezember

Ergänzung sämtlicher bestehenden 5000 Tarifverträge im Sinne einer Lohn- und Gehaltsentwertung von durchschnittlich 10, zum Teil 15 v. H. ab 1. Januar.

Bis 1. Januar

Senkung der Preise für Eisen- und Metallwaren, Baustoffe, Glas, Textilwaren, Kohle und Markenwaren um 10 v. H.

Am 1. Januar

Herabsetzung der Beamtengehälter um 9 v. H., der Löhne für Staatsarbeiter und Staatsangestellte um 10 v. H.

Ab 1. Januar

Senkung der Mieten für 13 1/2 Millionen Altbauwohnungen um 10 v. H.

Ab 1. Januar

Senkung aller Zinsen für festverzinsliche Wertpapiere und Hypotheken auf 6 v. H., wenn sie 8 v. H. oder weniger, aber mehr als 6 v. H. betragen, im Verhältnis

von 8 zu 6, wenn sie mehr als 8 v. H. betragen; soweit der Zinssatz mehr als 12 v. H. beträgt, wird er bis 12 v. H. im Verhältnis von 8 zu 6, der 12 v. H. übersteigende Teil im Verhältnis von 8 zu 4 herabgesetzt. Zugleich Beginn einer zweijährigen Kündigungsfrist für solche langfristigen Anlagen und Hypotheken.

Ab 1. Januar

Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 v. H., zugleich Herabsetzung der Steuerzuschläge, die bei verspäteter Zahlung oder Stundung erhoben werden, auf 12 v. H. (bisher 120 v. H.) bzw. 5 v. H. jährlich. Inkrafttreten der Reichsfluchtsteuer für Personen mit mehr als 200 000 Mark Vermögen, die seit dem März dieses Jahres ihren Wohnsitz ins Ausland verlegt haben, aber ihre deutschen Betriebe fortführen. Diese Reichsfluchtsteuer beträgt ein Viertel des in Deutschland liegenden Kapitals.

Im Laufe des Januar

Senkung der Neubausmieten entsprechend der Entlastung, die der Hausbesitzer durch Ermäßigung seiner Hypothekenzinsen erhält. Dabei wird mit einer durchschnittlich 15prozentigen Mietenentwertung gerechnet.

Im Laufe des Januar

Beginn der Schlichtungs-Verhandlungen in allen Fällen, in denen durch die Lohnsenkungen Härten entstanden sind.

Am 5. Januar

Kündigungsfrist für Mieter, die sich bis zum 31. März von einer überhöhten Miete befreien wollen.

Am 15. Januar

Reform der Kranken- und Unfallversicherung durch Inkrafttreten eines allgemein gültigen Merkzertarifs und Fortfall der kleinen Renten.

Am 30. April

Außerkräfttreten sämtlicher Lohn- und Gehalts-tarife, die durch die Notverordnung um 10 und 15 v. H. gesenkt sind und die nicht von dem Schlichter ausdrücklich über diesen Termin hinaus verlängert werden.

Laasphe:

* **Unberührtbleiben.** Herr Prof. Dr. Tomaszewski aus Marburg hält morgen, Mittwoch abend, seinen angekündigten Lichtbildervortrag über das Thema: Der Bau der Sterne und des Weltalls. (Vgl. Anzeige in der heutigen Nr.)

* **Die Feier ihrer Silberhochzeit** begehen heute die Eheleute Schreiner Ernst Fritzsche in der Siedlung Bahnhofsstraße hier selbst, wozu wir dieselben herzlich beglückwünschen.

* **Weihnachtsmarkt.** Graue Wolken und rieselnder Regen gaben das Stimmungsbild für den heutigen Weihnachtsmarkt. Der Besuch war noch gut zu nennen, besonders in den beiden letzten Vormittagsstunden herrschte ein recht lebhafter Verkehr in den Geschäftstraßen unserer Stadt. Auf dem Schweinemarkt war von Geschäft kaum etwas zu spüren. Aufgetrieben waren diesmal nur 41 Schweine, für die je nach dem Alter 8—12 Mark für das Stild gefordert wurden. Auf dem Krammarkt, der nur von zwei Buden besetzt war, dürfte wohl allein der „billige Jakob“ ein einigermaßen zufriedenstellendes Geschäft gemacht haben.

* **Weiterausichten für Mittwoch:** Bei nach Nordwest drehenden Winden Abkühlung, mehr wechselnde Bewölkung und einzelne schauerartige Niederschläge.

* **Feudingen.** Theater-Aufführung. Am Samstag den 5. und Sonntag den 6. ds. Mts. wurde im Saale des Gastwirts Wilhelm Müller hier, sowie am Sonntag den 13. ds. Mts. im Saale des Gastwirts Wilhelm in Neuph den Drama „Schlageter, ein deutscher Held“ mit großem Erfolge aufgeführt. In Feudingen war der Saal zweimal dicht gefüllt und auch in Neuph war ein sehr guter Besuch zu verzeichnen, natürlich muß hierbei beachtet werden, daß dort fast alles katholisch ist. Die jungen SA-Leute und mit ihnen die gesamte NSDAP. können stolz auf diesen Erfolg sein. Jeder gab sein Bestes her und man merkte, daß alle mit Leib und Seele bei der Sache waren. Selbst die schwersten Rollen wie „Schlageter“ und andere wurden sehr gut dargestellt und verdienen durchaus ein Lob, denn wenn man bedenkt, daß viele der Spieler noch nie auf der Bühne gestanden haben, so muß man unwillkürlich staunen, daß die Leute es so gut fertig gebracht haben. Es waren wirklich große Tage für die NSDAP., die durch die Aufführung dieses Stückes neue Freunde und Anhänger gesammelt hat, sowie auch für die so überaus zahlreich erschienenen Zuschauer, welche diese so genussreichen Stunden niemals vergessen werden. Haben sie doch einen Einblick in jene Zeit getan, welche der Bevölkerung der Rheinlande und des Ruhrgebietes ihren Stempel aufgedrückt hat. Der Heldentod Schlageters ist eines der tragischen Ereignisse des Ruhrkampfes. Das Heldentum Schlageters und seiner Leute ein Beweis der Vaterlandsliebe großer Massen unserer Bevölkerung. Am Schluß der Samstag-Aufführung in Feudingen sprach Sturmbannführer Gieseler-Siegen über das Wesen der SA. Er ermahnte die jungen Männer, dieser Bewegung beizutreten. Erfreulich ist es, daß diese Mahnung nicht vergebens war und die NSDAP. neue Mitglieder und Anhänger gefunden hat. Am Schluß der Sonntag-Aufführung sprach Herr Kreisleiter Bachmann und Herr Pg. Meinberg-Dortmund, welche vorher in Laasphe gesprochen hatten, über die Absichten und das politische Programm von SPD, Zentrum usw. In trefflichen Worten schilderten die beiden Redner die jetzigen Zustände Deutschlands und öffneten durch ihre Ausführungen nochmals einer Anzahl Leute die Augen, welche dann der NSDAP. beitraten. Am kommenden Samstag wird dieses Drama sehr wahrscheinlich in Laasphe aufgeführt, doch wird noch näheres bekannt gegeben werden. Hoffen wir, daß auch hier ein voller Saal und offene Herzen vorhanden sind. R. M.

Aus der Heimat

Dienstag, den 15. Dezember 1931

Befonnenheit!

Unser Kalender ist eine Art Prophet! Jeden Tag können wir ein Blatt abreißen, dessen schöner Spruch uns einen Moment zur Bedenklichkeit mahnt. Und dieser Spruch, er ist eigentlich immer für den jeweiligen Tag vorausgesehen; es scheint, als paßt er in irgendeiner Form zu den Ereignissen des Tages oder zu unseren persönlichen Geschichten. Wenn es draußen im Volke gärt, wenn der politische Meinungssturm hohe Wogen schlägt und allerlei Zwangsmaßnahmen von Staats wegen ergriffen werden, dann geschieht es leicht, daß sich dieser oder jener zu Unbesonnenheiten hinreißen läßt. Vielleicht neigt man selbst dazu, eine unbefonnene Äußerung zu machen, etwas zu verdammnen, was man vielleicht doch in seiner letzten Konsequenz nicht völlig zu beurteilen vermag. Oder aber man hat im Beruf Verger gehabt, hat sich mit anderen Leuten veruneinigt und neigt nun da zu irgendeiner Unbesonnenheit, vielleicht einen Racheakt oder so etwas zu begehen. Da kommt das erscheinende Kalenderblatt von der Wand gekollert, legt sich auf die Rückseite, und sein Spruch mahnt uns zur Befonnenheit. All das, was uns und unser Volk im Moment bewegt, es kann nur durch Befonnenheit und Ruhe gemeißelt werden, es kann nur damit gebessert werden, daß man den alten Ausspruch von Walter von Dalmarchen beherzigt, der da heißt:

„Befonnenheit in schweren Tagen,
Das ist die Kunst, die meisterhaft!
Bedenke, daß in allen Lagen
Verstand und Ruhe Besserung schafft!“

*** **Feststellung der Personalien durch die Polizei.** In der Nähe eines Berliner Bahnhofs war ein Passant an den Polizeiwachmeister A. mit dem Ersuchen herangetreten, die Personalien eines anderen Passanten festzustellen, weil er von diesem geschlagen worden sei und gegen ihn Strafantrag wegen tätlicher Beleidigung stellen wolle. Der Beamte ersuchte daraufhin den Begegneten, seine Personalien anzugeben. Dieser weigerte sich zunächst, da es sich um eine Privatangelegenheit handle, gab dann aber seine Personalien an. Ueber die Amtshandlung des Polizeibeamten führte der Festgestellte Beschwerde. Die Beschwerde wurde als unbegründet abgewiesen. Gegen diesen Bescheid richtete sich eine Klage, die das Preussische Obergericht als unbegründet zurückwies. Fordert ein polizeilicher Vollzugsbeamter einen Passanten, der von einem anderen eines Antragsdelikts beschuldigt wird, auf seinen Namen zu nennen, so ist hierin eine kriminalpolizeiliche Ermittlungsmassnahme dann nicht zu erblicken, wenn die Aufforderung lediglich bezweckt, dem Verletzten die Stellung des Strafantrages zu ermöglichen. Jedermann ist verpflichtet, der Polizei aus gegebenem Anlaß die zu seiner Identifizierung erforderlichen Angaben zu machen.

*** **Nachträgliche Annahmeverweigerung auch bei Drucksachen.** Bisher mußte die Annahmeverweigerung von Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben, Mitteilungen und offenen Päckchen vor der Aushändigung erklärt werden. Das Reichspostministerium hat jetzt erlaubt, daß offene Briefsendungen von den Empfängern nachträglich verweigert werden können, wenn die Sendungen spätestens 24 Stunden nach der Auslieferung zurückgegeben werden.

Die Bremer November-Ausschreitungen vor Gericht.

Bremen, 15. Dez. Vor dem Bremer Schnellschöffengericht begann die Verhandlung gegen 31 Angeklagte, die am Abend des 9. November an den Ausschreitungen beteiligt waren, bei denen der Nationalsozialist Weder erschossen und mehrere Nationalsozialisten verletzt wurden. Die Anklage lautet teils auf einfachen, teils auf schweren Landfriedensbruch.

Blutiger Weihnachtsmarkt.

Schwere Zusammenstöße in Hamburg.

Hamburg, 14. Dezember.

In den Abendstunden hatten Kommunisten versucht, aus der über den Platz „Hamburger Dom“ wogenden Menschenmenge heraus einen Demonstrationszug zu bilden. Auf dem Podium von den verschiedenen Schaustellerbuden erschienen plötzlich Kommunisten, die Ansprachen an die Menge hielten, Schmährufe ausbrachten und schließlich die Internationale anstimmten. Rasch hatte sich ein Zug von vielen hundert Menschen formiert.

Als die Dampfwache dem Zuge entgegen trat, kam es zu Tätlichkeiten, bei denen auch Steine und Eisenstücke gegen die Beamten geschleudert wurden. Nach einigen Schreckschüssen feuerten die Beamten scharf in die Menge. Dabei wurden ein Mann getötet, vier Personen schwer und eine Anzahl leichter verletzt.

Nach dem amtlichen Bericht wurde die Polizei von den Teilnehmern der Demonstration angegriffen, mit Laten geschlagen und mit Steinen beworfen, als sie einen Rader festgenommen hatte, so daß die Beamten schließlich von der Schutzwehr Gebrauch machen mußten. Tödtlich verletzt wurde ein 22 Jahre alter Mann aus Altona. Ein Reporter und vier Demonstranten wurden festgenommen.

Die zusammengebrochene Grundbesitzbank.

Preußen kann nicht helfen.

Berlin, 14. Dezember.

Der Hauptausschuß des preussischen Landtages beschäftigte sich mit dem Zusammenbruch der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz. Dabei teilte der Vertreter des Handelsministeriums mit, daß der Zusammenbruch in der Hauptsache auf unsolide und ungelegliche Handhabung der Geschäfte zurückzuführen sei.

Der geflohene Direktor Seiffert sei der ausschlaggebende Aktionär und zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt gewesen. Er sei unumschränkter Herr gewesen und die Revision sei auch durch ihn ausgeübt worden. Der preussische Staat könne für die Bank nicht eintreten.

Man habe die Absicht gehabt, sie zu halten. Das sei aber jetzt zweifelhaft geworden. Die Barmer Bank solle gerettet werden. Bei der Frierer Bank stehe die Sache ungünstiger. Der Reichskommissar wolle aber alles zur Erhaltung dieser Bank tun.

Politische Tageschau.

Eine Erklärung der Albatros-Werke.

Berlin, 15. Dez. Die Albatros-Flugzeugwerke teilen zu der Meldung eines Montagsblattes, „Hitler kauft eine Luftflotte“ mit, daß bei den Albatros-Werken keine Bestellungen von den Nationalsozialisten eingegangen sind. Zurzeit liegen bei Albatros Privataufträge überhaupt nicht vor, sondern lediglich Aufträge des Reichsverkehrsministeriums.

Das Verbot der „Roten Fahne“ aufgehoben.

Berlin, 15. Dez. Das vom Polizeipräsidenten bis zum 17. Dezember ausgesprochene Verbot der „Roten Fahne“ ist verhängt worden, und die „Rote Fahne“ darf wieder erscheinen.

Japan ohne Goldstandard.

Durch das ab 14. Dezember gültige Verbot der Goldausfuhr aus Japan hat sich das Land den Ländern angeschlossen, die den Goldstandard aufgehoben haben. Die Krise beruht hauptsächlich auf finanziellen und wirtschaftlichen Ursachen, und der Beschluß der neuen Seiyukai-Regierung bezweckt, dem raschen Sinken der Goldreserven der Bank von Japan Einhalt zu tun. In den letzten Monaten fielen die Reserven auf 580 Millionen Yen, verglichen mit 819 Millionen Yen im November 1930 und 1 062 700 000 Yen im November 1929. Man ist der Ansicht, daß die Einführung des Seiyukai-Kabinetts mit seiner „Inflation“-Politik vielleicht einen vorübergehenden künstlichen Aufschwung zur Folge haben wird.

Wanderung
Lübel“, so
rungen
gebenden
diese Ver
nebenbei
zunächst d
amtlichen
Erndtebrü
getroffen
hieraus er
Entwicklun
er dies
gern wahr
derartige
Winter

Todes
Kaufmann
Jahren. 2
Mit und
Leben gef
schätzung
seinem Leb
punkt, wen
seinem Ha
schäftlichen
für die No
Name Leb
allen bene
Nun ist e
Frieden ru

20. 3
Am Sonn
Meistercha
konnten sie
nehmen. H
welche am
also zwei
war die S
schon die b
es sollte a
anfang dur
zeigten die
Mannschaf
pfer Lor
Halbzeit.
sten Wille
Nahgeber
auf Laasp
Torhüter.
den verdient
alle Tore
Strafraum
wurf für
ein unhaltb
bach sehr
Spiel zuve
vor Schluß
das Ausgl
Laasphe
großer Spo

— M
schlachte
von 6 1/2
— Gellin
Arbeits
Sungdeut
In einer
der Gemei
handelt sich
arbeitsam
haben sich
Es werden
Arbeitszeit
Sungdo.

— W
Im Jagd
hörte Nie
lich in der
eignet hat.
brennbildung
es hier mit
ordentlich
zahlreiche
Lage fand
berendet im
der Gabel
eines starke
ten sich nie
itten sie ein

— Kol
meinde er
schlossen.
verlangten.

— Wiff
vor einigen
müssen jetzt
landsauftr
zum 31. 2
Lage werde
lassen. Die
abbauwürdi

— In
decimentelle
titus haben
mündend
stehen, der
bei Schnee
und diesen
ein, sonder
förmig
auch nicht
meter auf

Veränderung eingetreten ist, ist nicht das Verdienst „der Kugel“, sondern ist der Erfolg wiederholter mündlicher Beratungen des Verkehrsvereins Erdtebrück mit einem maßgebenden Herrn der Reichsbahndirektion Wuppertal. Daß diese Verhandlungen in Erdtebrück stattfanden, sei nur nebenbei bemerkt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist zunächst die Aufnahme des Erdtebrücker Gebietes in den amtlichen Winterport-Fahrplan, wodurch das ausgezeichnete Erdtebrücker Gelände weiteren Kreisen erst so recht bekannt geworden ist. Der Artikelschreiber des Kreisblattes dürfte hieraus ersehen, daß der Verkehrsverein Erdtebrück an der Entwicklung der Dinge doch nicht ganz so unbeteiligt ist, wie er dies mit Rücksicht auf den Verkehrsverein Verleburg gern wahr haben möchte. Für Verleburg erübrigt sich eine derartige Reklame aber auch wohl, denn Verleburg ist ohne Winterport hinreichend bekannt. — Ein Heil!

Todesfall. Gestern starb hier nach längerem Leiden der Kaufmann Abraham Michel Lebi im Alter von fast 78 Jahren. Mit dem „alten Lebi“, wie der Verstorbene bei Alt und Jung genannt wurde, ist eine Person aus dem Leben geschieden, die sich größter Achtung und Wertschätzung erfreute. Mit seiner Religion hat er es bis zu seinem Lebensabend ernst genommen und er war der Mittelpunkt, wenn sich seine Glaubensgenossen an Feiertagen in seinem Hause zusammenfanden. Streng reell in allen geschäftlichen Dingen, war er ein Mann von Wort, der auch für die Not seiner Mitmenschen eine offene Hand hatte. Der Name Lebi wird in guter Erinnerung genannt werden von allen denen, die dem Verstorbenen im Leben näher standen. Nun ist er heimgegangen zu seinen Vätern; möge er in Frieden ruhen.

Lernen • Spiel • Sport.

D.R. Handball.

EV. Hilsenbach 1. — EV. Laasphe 1. 2:2 (0:1). Am Sonntag weilten die Laaspher Turner zum fälligen Meisterschaftsspiel in Hilsenbach. Nach einem harten Kampf konnten sie ein verdientes Unentschieden mit nach Hause nehmen. Hilsenbach stellte eine sehr spielfertige Mannschaft, welche am vorletzten Sonntag Fernsdorfs 1. (Meisterklasse, also zwei Klassen höher als Hilsenbach) 5:4 schlug. Daher war die Stimmung der Laaspher nicht die beste; man hatte schon die beiden Punkte im voraus verloren gegeben. Aber es sollte anders kommen. Als Laasphe kurz nach Spielanfang durch seinen Rechtsaußen mit 1:0 in Führung ging, zeigten die Laaspher ein recht aufopferndes Spiel, wie es die Mannschaft noch selten gezeigt hatte. Wenn auch das Laaspher Tor hart bedrängt war, ging es doch mit 1:0 in die Halbzeit. Der Laaspher Tormann meisterte auch die schärfsten Bälle der Hilsenbacher. Nach der Pause drängten die Gastgeber sehr stark, aber alle gutgemeinten Bälle, welche aufs Laaspher Tor gingen, wurden eine sichere Beute des Torhüters. Erst 16 Minuten vor Schluß konnte Hilsenbach den verdienten Ausgleich erzielen. Aber es waren noch nicht alle Tore gefallen. Laasphe macht Mitte, kommt in den Strafraum Hilsenbachs, der Schiedsrichter pfeift: Strafwurf für Laasphe. Der Laaspher Halbkreis verwandelt in ein unpassbares Tor. 2:1 für Laasphe. Nun spielt Hilsenbach sehr hart. Laasphe erwidert. Von jetzt ab nahm das Spiel zuweilen sehr harte Formen an. Erst vier Minuten vor Schluß fiel durch ein Versehen des Laaspher Tormanns das Ausgleichstor. Der beste Mann auf dem Platz war der Laaspher Hüter. Der Kampf hielt Spieler und Zuschauer in großer Spannung. Erst der Schlußpfiff löste dieselbe. — I.

Aus Nah und Fern.

— **Allendorf (Eder).** Der Landwirt Hch. Traute 6. schloßte ein Schwein mit dem stattlichen Lebendgewicht von 6 1/2 Zentnern.

— **Fellingshausen (Kr. Biedenkopf).** Die freiwillige Arbeitsdienstpflicht wird nunmehr auf Anregung des Jungdeutschen Ordens hin auch in unserem Dorfe erfolgen. In einer großen Versammlung haben sich 30 Jugendliche der Gemeinde bereit erklärt, freiwillig mitzuarbeiten. Es handelt sich um den Ausbau des Sportplatzes. Das Landesarbeitsamt zu Frankfurt a. M. und auch das Arbeitsamt haben sich bereits mit den Arbeiten einverstanden erklärt. Es werden 2200 Tagewerte beansprucht bei sechsstündiger Arbeitszeit. Träger ist die Gemeinde, Ausführer der Jungdo.

— **Wehlar, Jagdturiera aus dem Lahntal.** Im Jagdrevier Oberquembach wurde dieser Tage eine gebrannte Hinde geschossen. Das stellt ein Novum dar, wie es sich in der Jagdgeschichte seit undenklichen Zeiten nicht ereignet hat. Die Stangen waren 5 Zentimeter hoch. Die Gebrannte ähnelte vollkommen der eines Hundes. Man hat hier mit einer Art Zwittererscheinung zu tun, die außerordentlich selten ist. — Im Jagdrevier Braunsfels werden jährliche Damhirsche in weitem Maße gehalten. Dieser Tage fand man zwei mächtige Hirsche veräppelt und elend verendet im Wehler liegen. Ein Sechser-Hirsch hatte sich mit der Gabel seiner linken Stange unter der rechten Schaufel eines starken Zukunftshäufers verfangen. Die Tiere konnten sich nicht mehr befreien. Rücken an Rücken liegend, erlitten sie einen unweidmännischen Tod.

— **Rosbach.** Zurück zum Mittelalter. Die Gemeinde erhebt keine Bürgersteuer, hat aber dagegen beschaffen, Hand- und Spanndienste von jedem Einwohner zu verlangen.

— **Wissen. Entlassungen — Ründigungen.** Die vor einigen Wochen auf dem Walswert eingestellten Leut: müssen jetzt wieder entlassen werden, da die erwarteten Auslandsaufträge nicht eingingen. Die Werksleitung muß leider zum 31. Dez. weitere 550 Mann entlassen. Am selben Tage werden auf Grube Andreas ebenfalls 250 Mann entlassen. Die Grube wird endgültig stillgelegt, da sie nicht mehr abbaufähig ist.

— **In 11 1/2 Jahren zu Fuß um die Erde.** Die experimentellen Leistungsprüfungen des Kaiser Wilhelm-Instituts haben ergeben, daß der Briefträgerberuf einer der ermüdendsten und anstrengendsten ist. Das wird jeder verstehen, der den Briefträger täglich bei Sturm und Regen, bei Schnee und Sonnenschein auf seinen Bestimmungsort sieht. Und diesen Gang richtet er sich nicht nach seinem Belieben ein, sondern führt ihn nach einem genau aufgestellten und sorgfältig nachgeprüften Plan aus. Die Reichspost stellt auch nicht jeden als Briefträger ein, erst muß er 3000 Kilometer auf seinen Probefriedenstagen gewissenhaft und pünktlich

hinter sich gebracht haben. Eine Statistik hat festgestellt, daß ein Briefträger, der 11 1/2 Jahre seinen Dienst ausübte, eine Wegstrecke zurückgelegt hatte, die der Länge des Äquators entspricht. Und welche Lasten hat er auf diesem Wege zu schleppen. So gilt es als normal, wenn bei einem Bestellschlepper die Briefpost 8—16 Kilo wiegt. Diese Gewichtsgrenze wird aber häufig, besonders zu Weihnachten und Neujahr, erheblich überschritten, oft müssen 25—30 Kilo abgetragen werden. Eine besondere Stellung unter den Briefträgern nehmen die Landbriefträger ein. Während z. B. in Berlin ein Briefträger auf seinen vier Bestellschleppern täglich 11 Kilometer zurückzulegen hat, sind die Wegstrecken des Landbriefträgers bei weitem ausgedehnter. Im Gebirge kommen noch die Erschwerungen durch die ständig wechselnden Höhenunterschiede dazu. Wohl die wenigsten, die mit Ungebuld den Briefträger erwarten, ahnen, unter welchen besonderen Schwierigkeiten die erhoffte und auch überraschende Briefpost ihnen zugestellt wird.

Konturs der Westfälischen Straßenbahn GmbH. Die seit Beginn dieses Jahres schwebenden Verhandlungen über die Sanierung der Westfälischen Straßenbahn GmbH. in Bochum-Gerthe sind nunmehr endgültig an den Widerstand eines holländischen Gläubigers der Gesellschaft, der von den als Bürgen haftenden Gesellschaften die volle Zahlung seiner Forderung am Fälligkeitstage verlangte, geknüpft. Dadurch ist der Konturs der Westfälischen Straßenbahn GmbH. unvermeidlich geworden. An dem Weiterbetrieb des Straßenbahnverkehrs wird durch die Kontursöffnung nichts geändert.

Bergisch. Mehr als 1000 Kubikmeter Boden haben sich in der Nähe der Eisenbahnstrecke Daun—Mayen vom Berghang gelöst und sind ins Rutschen geraten. An der Einbruchsstelle ist eine drei Meter tiefe und zwei bis drei Meter breite Erdschneise entstanden. Eine unmittelbare Gefahr für die Bahnanlagen und für die vorbeifahrende Straße besteht nicht. Zwei Feldwege sind auf eine längere Strecke tief eingebrochen.

Gefährdung des Raubmörders Hantel. Unter dem Druck des Beweismaterials hat der unter dem Verdacht, den Raubmord an der 77 Jahre alten Försterswitwe Roesler in Oberlehren bei Rassel verübt zu haben, verhaftete Arbeiter Hantel ein Geständnis abgelegt. Er bekennt, die Absicht des Mordes gehabt zu haben, und will lediglich darauf ausgegangen sein, sich durch den Raub der eisernen Kaffeekasse Geldmittel zu verschaffen. Beim Raub der Kaffeekasse sei es, so behauptet er, zum Kampf mit der Roesler gekommen, in dessen Verlauf er sie gewürgt habe. Dann sei er geflohen.

Selbstmordversuch bei der Urteilsverkündung. Der frühere Geschäftsführer der „Möbelfabrikation für Schleswig-Holstein“, Rudolph Förtmann, wurde vom großen Schöffengericht in Kiel wegen fortgesetzten Betruges in Lateinlichkeit mit Untreue und wegen einfachen Bankrotts zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde die sofortige Inhaftnahme ausgesprochen. Bei der Verkündung des Urteils machte der Angeklagte einen Selbstmordversuch, indem er einen Browning aus der Tasche zog und an die Schläfe legte. Zwischen ihm und dem hinzupringenden Justizwachmeister kam es zu einem kurzen Kampf, wobei die Waffe dem Angeklagten entfiel. Der Revolver war geladen, aber nicht entzündet.

Vorläufig keine Stilllegung der Königsbütte. Die geplante Stilllegung der Königsbütte und der Werftstättenbetriebe auf einen Monat wurde, nach einer Meldung aus Kattowitz, auf unbestimmte Zeit verschoben. Inzwischen werden wichtige Arbeitsaufträge ausgeführt.

Bergmannslos. Durch Einbruch eines Schachtes in den Bergwerken Ostcourt sind zwei polnische und ein italienischer Bergarbeiter ums Leben gekommen.

Ein Schmugglerfahrzeug gesunken. Dem Norst Telegrammbüro wird aus Maalon gemeldet, daß ein deutscher Frachtdampfer auf Grund geraten und beim Hindernisses-Decksfeuer (norwegische Küste) gesunken ist. Einem Floß von sechs Mann gelang es, an Land zu kommen; vier von den sechs Leuten waren tot.

Auf Grund geraten. Der Trawler „Frieda“ aus Cuxhaven ist auf dem Wege zum Weißen Meer in der Nacht in der Nähe von Rödrit auf Grund gelaufen. Das Schiff hatte eine 14köpfige Besatzung an Bord, die nach schwieriger Rettungsarbeit von dem norwegischen Dampfer „Baastje“ gerettet wurde.

Der frühere Direktor der Österreichischen Kreditanstalt verhaftet. Nach einer Meldung aus Lissabon wurde dort der frühere Direktor der Kreditanstalt Fritz Ehrenfest aufgrund eines österreichischen Siedbriefes von der Hafenpolizei verhaftet, als er sich an Bord eines Ueberseesdampfers begeben wollte. Eine Auslieferung Ehrenfests dürfte kaum in Frage kommen, da er nur wegen fahrlässigen Bankrotts verfolgt wird, auf das sich das portugiesisch-österreichische Auslieferungsabkommen nicht erstreckt.

Untergang eines italienischen Marineschleppers. Der Hochseeschlepper „Teseo“ von der italienischen Kriegsmarine ist in der Nähe der Küste von Sardinien gesunken. 6 Mann der Besatzung ist ertrunken.

Kastelli gestorben. Der Jongleur Kastelli ist in seinem Wohnort Bergamo in Oberitalien an Gehirnblutung plötzlich gestorben. Kastelli, der Frau und drei Kinder hinterläßt, wäre am 19. Dezember 35 Jahre alt geworden. Kastelli war einer der größten Artisten der Jetztzeit. Besonders in Deutschland, das seine zweite Heimat geworden war, und in Amerika feierte seine einzigartige Geschmeidigkeit Triumphe.

Einsturz während einer Hochzeitsfeier. In dem französischen Dorf Nérac brach während einer Dorfhochzeit der Boden des Restaurants ein und die Hochzeitsgesellschaft stürzte vier Meter in die Tiefe. Etwa 50 Personen wurden verletzt, davon 10 schwer. Zwei von den Schwerverletzten liegen in hoffnungslosem Zustande darnieder.

Schwere Sturmschäden. In der algerischen Küste wütet ein außergewöhnlich heftiger Sturm. Ein mit sieben Mann besetztes italienisches Segelboot kenterte, doch konnte die Besatzung gerettet werden. Die meisten der im Hafen verankerten Fischerboote wurden beschädigt. Drei Häuser sind durch den Sturm umgerissen worden. Der Telefonverkehr mit Tunis ist unterbrochen. Auch der Eisenbahn- und Straßenverkehr liegt still.

Vom Schlachtfeld bei Arras. Nachforschungen nach den nördlich und nordwestlich von Arras (Nordfrankreich) im Weltkrieg gefallenen Soldaten haben neuerdings zur Aufspürung von 654 Leichen geführt; es handelt sich um 374 Franzosen, von denen 126 identifiziert werden konnten, und um 280 Deutsche, von denen man nur mehr 17 identifizieren konnte.

Großsender Langenberg ab 20. Dezember.

Röln, 15. Dez. Nach einer Mitteilung der Oberpostdirektion, wird der Betrieb des neuen Groß-Rundfunksenders in Langenberg (Rheinland), sofern keine unerwarteten Schwierigkeiten auftreten, am 20. 12. vorläufig probeweise aufgenommen. Es werden die Sonntagsdarbietungen ganz und die Wochentage von 15.30 Uhr ab aus dem neuen Großsender geleitet werden.

Im zertrümmerten Auto verbrannt.

Senftenberg, 15. Dez. Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen fuhr auf der Chaussee zwischen Groß-Räfen und Altdöbern, Kreis Kalau, gegen einen Baum, wobei er zertrümmert wurde und in Brand geriet. Der Besitzer des Wagens, ein Dentist aus Altdöbern, wurde so schwer verletzt, daß er in der Frühe im Krankenhaus starb. Der eine der Mitfahrenden verbrannte unter den Trümmern.

Schweres Einsturzungslud in Thorn.

Thorn, 15. Dez. Beim Einsturz einer neuerbauten Mauer des städtischen Schlachthaus wurden sechs Personen verletzt. Obwohl es gelang, sämtliche Verschütteten noch lebend aus den Trümmern zu bergen, erlagen zwei von ihnen später ihren Verletzungen. Als Ursache des Einsturzes wird nicht vorläufige Ausführung der Fundamente angenommen. Der Stadtbaumeister, ein Eisenbahnbeamter und der Bauunternehmer wurden festgenommen.

Untergang eines Dampfers.

36 Mann des Schleppers „Teseo“ ertrunken.

Auf der Fahrt von La Maddalena nach Civitavecchia ist der italienische Hochseeschlepper „Teseo“ untergegangen. Dabei sind 36 Mann der Besatzung ums Leben gekommen. Das Schiff hatte gestern Hilfserufe gesandt aus denen hervorgegangen war, daß die Masten gebrochen, das Steuer beschädigt und die Maschinen infolge Eindringens von Wasser unbrauchbar geworden waren.

Der deutsche Dampfer „Trapani“, der Hilfe zu bringen versuchte, vermochte infolge der hochgehenden See nicht an das Wrack heranzukommen. Auch ein Versuch des Kreuzers „Tiefst“ den „Teseo“ ins Schlepptau zu nehmen, mißlang. Nur ein Teil der Besatzung konnte von den zur Hilfe herbeigeeilten Schiffen an Bord genommen werden.

Schiffskatastrophe in China.

Etwa 300 Personen ertrunken.

Schanghai, 15. Dezember.

Im Yangtze-Delta ereignete sich auf dem Dampfer „Tateh“, der mehrere hundert chinesische Passagiere an Bord hatte, eine Explosion, die einen Brand zur Folge hatte. 300 Personen sollen ertrunken oder in den Flammen umgekommen sein.

Die Überlebenden der Katastrophe des Passagierdampfers „Tateh“ berichten über Schreckensszenen auf dem brennenden Schiff. Zahlreiche chinesische und japanische Schiffe eilten dem brennenden Dampfer zu Hilfe, jedoch von dessen 600 Passagieren immerhin etwa die Hälfte gerettet werden konnte.

Zumpe in Amerika

Ein lustiger Roman von Fritz Körner

2 Nachdruck verboten.

„Nicht ganz, lieber Alexander!“ entgegnete der Minister ruhig. „Ich gebe zu, daß es mir lieber gewesen wäre, wenn dieser Anton nicht nur ein Anton Zumpe wäre, sondern wenn er Baron Anton von Zumpe hieße. Aber das ist nun leider nicht der Fall. Die Zeiten haben sich etwas verschoben, wir kommen mit unserem starren Standesbewußtsein nicht mehr durch, wir müssen KonzeSSIONen machen.“

„Aber die gehen zu weit! Ich verstehe nicht, daß du in deiner Stellung als preussischer Minister dir nicht darüber klar geworden bist, daß diese ... die Mesalliance deiner Karriere schaden kann.“

„Das ist gottlob ein Irrtum, lieber Alexander. Meiner Karriere schadet das nicht im geringsten, und wenn Anton der große Wurf gelingt, daß er der Weltmeister im Scherengewicht wird, dann hebt seine Popularität auch die meine, das ist ganz gewiß!“

Die freimütige Eröffnung verschluckte.

„Es ist möglich, aber ich muß dich doch bitten, zu bedenken, daß die Familie einen Anspruch darauf hat, daß auch auf sie Rücksicht genommen wird.“

„Das kann ich nicht finden! Damals, als ich Alten-Graben, das Stammgut meines Vaters erbschaften wollte, da ... ist es keinem von der Familie eingefallen, mich zu unterstützen.“

Das traf wie ein Schlag.

Baron Alexander trommelte vorlegen auf der Tischplatte.

„Das ... das ist ja schließlich eine andere Angelegenheit! Wir würden schließlich bereit sein, jetzt Alten-Graben wieder für dich zu erwerben.“

„Ich danke, jetzt ist es zu spät! Ich will ganz offen mit dir reden, Alexander. Uchi hat den Anton lieb, sie würde ihn nehmen, ihn heiraten, auch wenn er nichts wäre! Ja, so ist die Liebe. Uchi ist großjährig, wie auch Anton, und ich könnte tausendmal mein väterliches Veto gegen die Verbindung einlegen, sie würden einfach nicht darauf hören! Die Liebe ist so stark, daß sie nicht auf andere hört!“

„Wundervoll!“ warf Frau Erika dazwischen.

„Ich bitte dich, Erika!“ fuhr der Kommerzienrat auf. Er wandte sich dann an den Minister: „Herr von Zedlitz, aber ich meine doch ... Ihre väterliche Autorität ...!“

„Steht auf dem Papiere, existiert nicht mehr!“

„Sie müssen doch berücksichtigen ...“ Boyer ... Boyer, was ist das für ein gemeiner, roher Verurs!“

„Haben Sie schon einmal einen Boxkampf angesehen, Herr Kommerzienrat?“

„Gott sei Dank, nicht!“

Statt Karten.

Gestern vormittag 9 1/4 Uhr entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter treu- forgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Kaufmann

Abraham Michel Levi

im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Dina Levi.

Erndtebrück, den 15. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. Dezember, vorm. 10 Uhr vom Trauerhause aus statt, in Laasphe gegen 2 Uhr nachmittags.

Es wird freundlichst gebeten, von Krankspenden absehen zu wollen.

Nachruf.

Gestern verschied unser langjähriges Ehren- mitglied,

Herr Kaufmann

Abraham Michel Levi

hier selbst.

Wir verlieren in dem Entschlafenen ein eifriges und treues Mitglied, dessen Andenken in Ehren gehalten wird.

Erndtebrück, den 15. Dezember 1931.

Schützenverein Erndtebrück.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.

Erndtebrück, den 15. Dezember 1931.

Familie Ludwig Schmidt.

Die ehemaligen Mitglieder der

Vieh-Versicherungsanstalt für den Kreis Wittgenstein

werden zu einer Mitgliederversammlung auf Dien- stag den 22. Dezbr. d. Js., nachm. 2 Uhr in das Hotel Patt in Erndtebrück eingeladen.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über evtl. Auflösung der Versicherungs- anstalt und Verwendung des vorhandenen Vermögens (§ 47 der Statuten).

Verleburg, den 11. Dezember 1931.

Die Direktion:

Treude, Kreisamtsleiter.

Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbe- mittel unübertreffbar.

Für die uns anlässlich unserer Ver- mählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und dargebrachten Glückwünsche danken herzlichst

August Fischer und Frau
Martha geb. Strohmann.

Hagen i. W., Körnerstraße 85.

Bekanntmachung.

Die Oberförsterei gibt auf Bestellung ab:

Rotbuchen, Weißbuchen und Eichenstämme an Gewerbetreibende; **Eichenpfähle, Laubholz-Rug- rollen, Nadelbaumholz** an Selbstverbraucher, **Nadel- holzstangen.**

Die Bestellungen nehmen entgegen die Betriebsbeamten

Hegemeister Hattendorf, Feudingen

Better, Augustenhof

Förster Bernshausen, Hofbreitenbach

Unterförster Frank, Holzhausen.

Fürst Wittgenstein'sche Oberförsterei
Feudingen zu Sackmannshausen.

Miele Nr. 45

die bekannte

Elektro-Waschmaschine

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Washtag 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben.
Auf Wunsch Ratenzahlung.

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

Über 2000 Werksangehörige

Jetzt wesentlich ermäßigte Preise.



Gelegenheits- käufe

in guten gebrauchten

Pianos

Möbeler-Via. M. 430.—

Dreyer-Via. M. 600.—

Herm. Loos-V. M. 550.—

Weißbrodt-V. M. 675.—

Drmler-Via. M. 685.—

Geurich-Via. M. 750.—

Jedes Via. 5 Jahre Garantie.

Auf Wunsch kleine Raten.

Musikhaus Loos,

Siegen, Bahnhofstr. 27.

„Dann fällen Sie nicht solche Urteile, die gänzlich fehl- gehen. Ich will Ihnen eins sagen, es gibt eine ganze Reihe Sportarten, die mir besser gefallen, aber ich finde den Bog- sport nicht roh, im Gegenteil, er kann sogar, wenn zwei aus- gezeichnete Kämpfer einander gegenüberstehen, elegant wirken und ästhetisch befriedigen. Vor allem: der Kampf verlangt den reifsten Einsatz der Kräfte, verlangt Mut und Tapferkeit, und Kraft dazu. Vernen Sie einmal meinen Schwiegersohn . . .“

Die Gesellschaft beehrte auf „Unmöglich!“ rief die alte Gräfin spitz dazwischen.

„... meinen Schwiegersohn, daran können wir alle nichts ändern . . . kennen, das ist ein ganzer Kerl, vor dem kriegt man Respekt; denn er ist nicht ein roher Kraftfloh, sondern ein lebenswerter, bildhübscher Junge, gesellschaft- lich auf der Höhe, wenn Sie nicht wissen, daß es Anton Zumppe ist, Sie halten ihn alle für einen Aristokraten!“

„Unmöglich! Lächerliche Fiktion! Ein Bocker . . . das ich nicht lache!“ schallte es bunt durcheinander.

Frau Margot sah ihren Gatten an, und beide lächelten.

„Ich mache Ihnen einen Vorschlag!“ begann der Mi- nister wieder. „Heute abend kämpft Anton um die Europa- meisterschaft. Besuchen wir den Kampf. Sehen Sie sich den Kampf an und machen Sie sich dann ein Bild von Anton, und dann sollen Sie ihn am Abend noch in unserem Heim kennenlernen. Dann wollen wir weiter reden!“

Es ging noch lange hin und her. Erst sträubten sich alle, aber dann gaben sie nach, sogar die alte Gräfin. Denn im Grunde genommen waren sie alle sehr neugierig, den Ma- tador kennenzulernen.

Der Manager des Covent-Garden, Mr. Wortman, unterhielt sich angeregt mit dem Vorsitzenden der deutschen Bogsportbehörde, Herrn Karl Küchenmeister.

„Glauben Sie, daß dieser Mr. Zumppe die Europa- meisterschaft an sich reißen wird?“

„Bestimmt! Wenn Zumppe will, schlägt er den Mühlbach in der ersten Runde t. o.“

„Ich habe noch nicht gehabt das Vergnügen, Mr. Zumppe kämpfen zu sehen, aber wir haben drüben seinen sensationellen Aufstieg verfolgt, Amerika nennt ihn den Knockoutkönig!“

„Er verdient den Namen! Ich will Ihnen was sagen, Mr. Wortman, wir in Europa haben noch nie einen solchen Klasseboger gehabt, und Sie drüben auch nicht.“

Das wollte Mr. Wortman nicht zugestehen.

„Da irren Sie! Denken Sie an Dempsey in seinen besten Tagen. Soll ich Ihnen noch mehr Namen nennen?“

„Ihr Dempsey war ein großer Bocker, aber . . . an Zumppe reicht er nicht heran. Dieser Zumppe ist ein Kraft- tier, Kräfte hat er wie ein Stier und dazu eine Technik, die ohnegleichen ist. Seine Vinte ist so gut wie seine Rechte.

Universitätsbund.

Morgen, Mittwoch, den 16. Dezbr., abends 8 Uhr in der Aula der Aufbauschule

Lichtbildervortrag

des Herrn Professor Dr. Tomascheck über:

„Der Bau der Sterne und des Weltalls.“

Eintritt für Nichtmitglieder 1.— RM.

Bekanntmachung.

Wir erinnern an die Zahlung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat Dezember. Ab 21. Dezember erfolgt kostenpflichtige Beitreibung. Bis einschl. Dezember sind die Verzugszuschläge von 5% halb- monatlich noch zu entrichten, auch wenn die Zahlung der Reste erst im Januar erfolgt. Die Verzugszuschläge fallen ab 1. 1. 1932 weg; es werden an deren Stelle 12% Verzugszinsen (statt bisher 24%) pro Jahr be- rechnet.

Laasphe, den 15. Dezember 1931.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde:

S a a p h e, Stadtrechtsmeister.

Bestellungen auf
Christstollen

rechtzeitig erbeten.
Pfund 1.30 Mk.

Konditorei Schröder, Laasphe
Fernruf 89.

Autofahrten

Omnibus-
fahrten

Fernruf 100.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 14. Dezember: Auf- trieb: 1701 Rinder, davon 560 Ochsen, 220 Bullen, 590 Kühe, 496 Färsen, ferner 605 Kälber, 186 Schafe, 5213 Schweine, davon ausgeführt 336 vor Marktbeginn, 270 Vitauer. — Bezahlt wurden pro 50 Kilogramm Lebend- gewicht in Reichsmark: Ochsen 30 bis 33, 26 bis 29, 22 bis 25; Bullen 25 bis 28, 20 bis 24; Kühe 23 bis 26, 20 bis 22, 14 bis 19; Färsen 29 bis 32, 26 bis 28, 22 bis 25; Kälber —, 40 bis 43, 35 bis 39, 28 bis 34; Schafe 24 bis 27, —, 18 bis 23; Schweine —, 44 bis 46, 43 bis 46, 42 bis 45, 36 bis 42, —, 33 bis 38. — Markt- verlauf: Rinder ruhig, Ueberstand; Kälber ruhig, geräumt; Schafe ruhig, geräumt; Schweine ruhig, ausverkauft.

Frankfurter Produktienbörse vom 14. Dezember: An der heutigen Produktenbörse notierten bei matter Tendenz: Weizen, inl. 22; Roggen 22 bis 21,85; Sommergerste 17 bis 17,50; Hafer 15,25 bis 16; Weizenmehl, südb. 35 bis 36; Sondernmahlung 33,25 bis 34,25; Niederweizenmehl 35 bis 36,75, bezw. 33,25 bis 34; Roggenmehl 30,25 bis 31,50; Weizenkleie, fein 8,15 bis 8,25; Roggenkleie 9,0 Markt: alles per 100 Kilogramm.

(Fortsetzung folgt.)